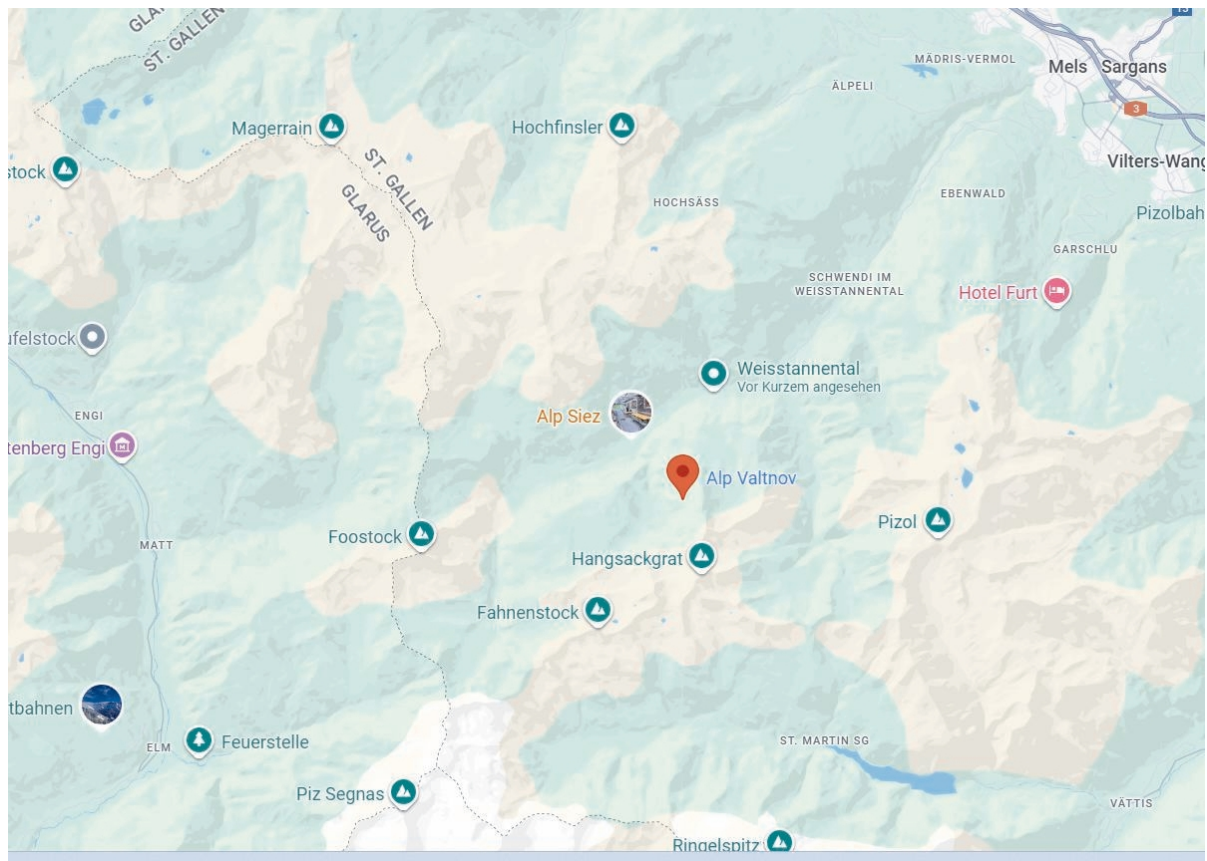


Weisstannental

27.-31. Juli 2014



Wer kennt das Weisstannental? Wir verbringen 5 Tage in einer Alphütte mit Marianna, einer Freundin von Regula und Susanne, einer Freundin von Marianna. Wir fahren mit dem Postauto von Sargans via Weisstannen-Dorf nach Vorsiez, wo der Aufstieg zur Alp beginnt. Die Alp heisst **Valtnov** und liegt im Weisstannental. Zurück geht es von der Alp Valtnov über Gula und Vorsiez nach Weisstannen. Das Weisstannental hat 24 Alpen, die bestossen werden. Warum es “Weisstannental” heisst, wissen wir nicht. Wir haben keine einzige Weisstanne gesehen.

1. Tag Aufstieg Valtnov



Wir starten in Vorsiez



Es regnet!



Das Wetter ist sehr bescheiden



Ahorn



Zeichen des letzten Sturms



Wir kommen bei der Alp Gula vorbei



Nach 600 Höhenmeter Aufstieg kommen wir in Valtnov an



Auf der Alp stehen zwei Wohnhäuser. Das linke vor dem grossen Stall (nicht sichtbar) ist von drei Sennen bewohnt



Das ist unsere Unterkunft: Das geschindelte Rota-Hus

Die Walser

Aus der Walserzeit: Bald nach 1300 wurde die *Alp Valtnov* von den freien Walsern besiedelt. Dieses stämmige Bergvolk aus dem Wallis war Selbstversorger. Warum kamen die Walliser ins Tal? Es ist nachgewiesen, dass das Wallis um 1100 bis 1200 von germanischen Stämmen überflutet wurde. Dadurch entstand eine Überbevölkerung mit grossem Nahrungsmangel. Die deutschsprachigen Oberwalliser suchten neue Heimstätten in den Alpentälern von Graubünden und im Sarganserland sowie in Triesenberg und im Vorarlberg. Zuerst wurde mit den Grundherren über die Ansiedlungsbedingungen verhandelt, damit man nicht ins Ungewisse zog. Den Grundherren war es recht, wenn die Besitzungen urbanisiert wurden, da ihnen die Pächter jährlich Schmalzzins entrichteten und durch Kriegsdienste ihre Macht verstärkten. Sie erhielten das Land als «ewiges, frei veräusserliches Erblehen». Die Walser behielten sich vor, ihre alte Freiheit, ihre Sitten und Gebräuche beibehalten zu dürfen, daher die Bezeichnung «freie Walser». Sie lebten als Hirten, pflanzten auf kleinen Äckern aber auch etwas Getreide an. Nach ihrem ab Mitte des 14. Jahrhunderts durch Verschlechterung des Klimas erzwungenen Abstieg ins Tal benutzten die Walser noch lange ihre verlassenen Heimetli und Hütten als Sommeraufenthalt. Erst später kamen sie auf den Gedanken, zu errechnen, wie viele Kühe jedes Heimetli im Sommer ernähren könnte, der Kuhsommer den Namen Stoss zu geben, jedem Besitzer die ihm zukommende Stösse einzutragen und alle Heimwesen zu einer gemeinsamen Alp zu verschmelzen. So entstand die Alp Valtnov, im Urbarium von 1535 auch Alp Nova (neue Alp) genannt.

2. Tag Eselsuche und UNESCO Weltnaturerbe



Alp Valtnov mit dem Hausberg rechts, dem Tschoggen. Links ist der Hüenerspitz zu sehen. Das Weisstannental wurde 1178 erstmals schriftlich erwähnt. Die damaligen Einwohner sprachen Rätoromanisch, wovon bis heute viele örtliche Namen zeugen, wie etwa Siez, Foo, Valtnov. Auch der Name «Weisstannen» ist eine Übersetzung des romanischen Wortes «Vezza».



Weil das Wetter heute schön ist, machen wir uns Richtung Scheubs auf den Weg um den Esel von Valtnov zu suchen. Dieser Esel ist eine Felsgravur aus der Walserzeit an einem ehemaligen Saumpfad ins Calfeisental.



Regula und Susanne mit riesigen Fliegenpilzen



Murmeli hat es auch



Und die Sennen von unserer Alp kann man beim Zäune machen sehen



Richtung Foopass, der nach Elm im Glarnerland führt. Links hinten der Foostock



Marianna im Steilhang: Trotz aller Anstrengungen in weglosen Gelände finden wir den Esel nicht. Wir müssen unverrichteter Dinge wieder zurück



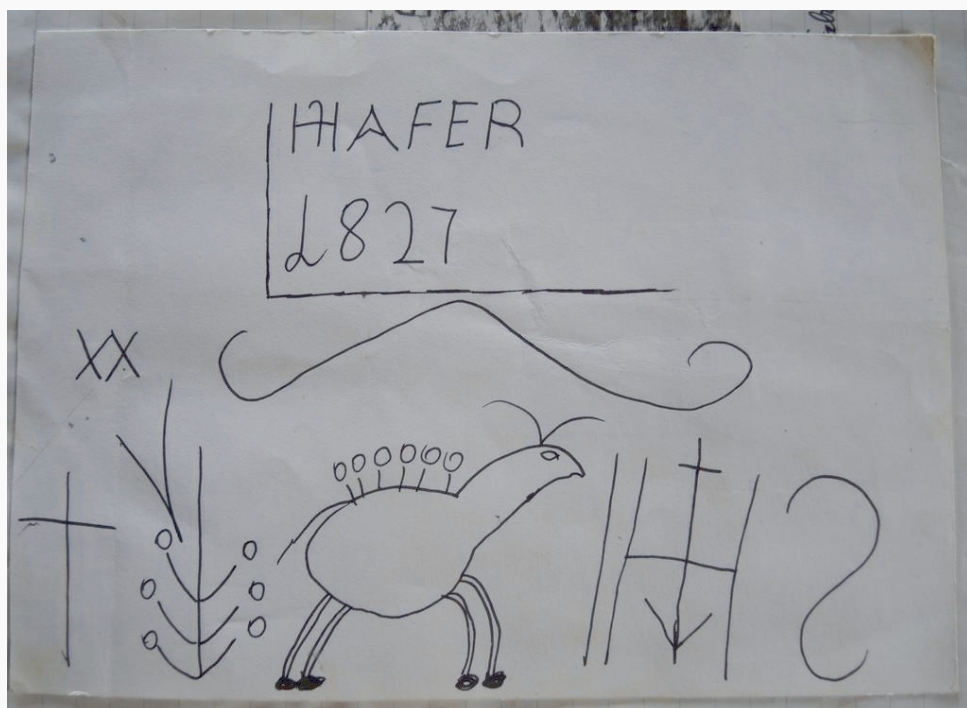
Flyschgestein



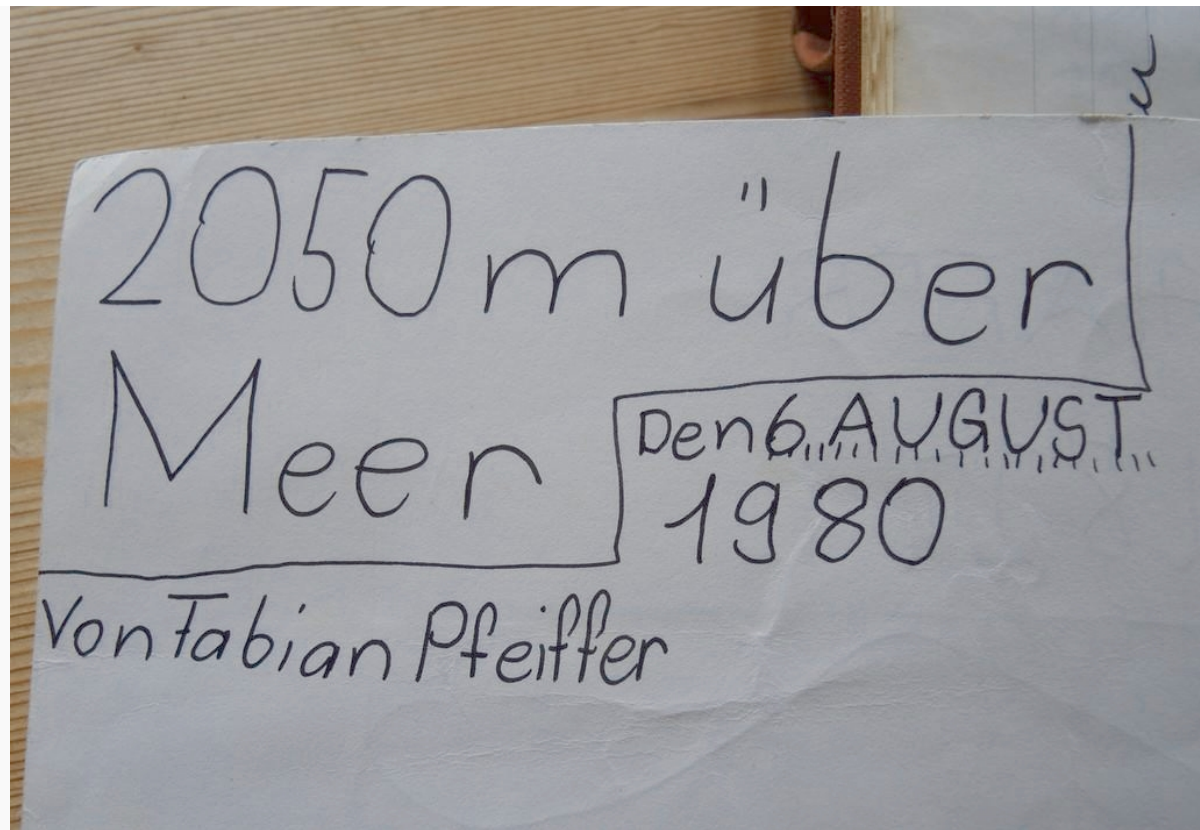
Dafür werden wir am Abend mit einem doppelten Regenbogen belohnt



Foto der Esel-Gravur aus dem Hüttenbuch



Ein gewisser Fabian Pfeiffer hat sie abgezeichnet. Die Gravur bezeichnet die Absturzstelle eines beladenen Saumesel. Die Jahreszahl "1827" und die Bezeichnung "Hafer" wurde erst später angebracht.



Die Glarner Hauptüberschiebung



Footstock: Die Glarner Hauptüberschiebung ist auf der Liste der UNESCO -Weltnaturerben gesetzt. Das ältere Gestein, 250-300 Millionen Jahre alt, liegt auf dem ca. 50 Millionen Jahre alten Flyschgestein, an der scharfen Linie gut sichtbar.

Der Zusammenstoss von Afrika und Europa hat die Alpen über Jahrmlionen aufgetürmt. Ursprüngliche Gesteinsschichten wurden übereinander geschoben, gefaltet und zerbrochen. Vielfältige Zeugnisse und Spuren dieser gewaltigen Kräfte sind im Sardona Welterbe aussergewöhnlich gut sichtbar.

Seit über zwei Jahrhunderten erforschen Wissenschaftler aus der ganzen Welt die Vorgänge der Gebirgsbildung. Sie versuchen im Welterbe Sardona die Geheimnisse der Entstehung von Gebirgen zu lüften.



Die Glarner Hauptüberschiebung am Piz Sardona

Bei der Kollision der Kontinentalplatten von Europa und Afrika begann die Bildung der Alpen. Dies geschah durch Verfallen, Stauchen und Überschieben von Gesteinsschichten. Vor etwa 20-25 Mio. Jahren wurden 16 km unterhalb der Erdoberfläche alte Verrucanogesteine (250 -300 Mio. Jahre) über eine Distanz von mehr als 35 km auf jüngere Flyschgesteine (35-50 Mio. Jahre) überschoben. Es herrschten Drucke von bis zu 5 kBar und Temperaturen um die 320 °C. Der Überschiebungsprozess dauerte bei einer Geschwindigkeit von einigen Zentimetern pro Jahr mehrere Millionen Jahre. Durch die stetige Hebung und gleichzeitige Erosion des Gebirges ist die Überschiebungsfläche heute an der Erdoberfläche sichtbar.

Am Überschiebungskontakt liegt ein meist 1-2 Meter mächtiges Band aus Lochseitenkalk. In diesem Kalkband fand vermutlich die Hauptbewegung der Überschiebung statt. Speziell an der Glarner Hauptüberschiebung ist, dass eine Decke mit einer Breite von 100 km und einer Länge von 50 km als Ganzes überschoben wurde und nicht in kleinere Bruchstücke zerfallen ist. Es wird angenommen, dass die Decke aufgrund der Anwesenheit des Lochseitenkalks, welcher die Reibung verminderte, nicht zerbrochen ist.

Glarner Hauptüberschiebung: Altes Gestein liegt auf jüngerem – dazwischen der Lochsitenkalk



Lochsitenkalk

Besonders schön sichtbar ist die Glarner Hauptüberschiebung im Pizolgebiet, zwischen dem Ringelspitz (Piz Barghis) und dem Tristelhorn (Piz da Sterls), am Piz Dolf (Trinserhorn), am Foostock, in der Gross Schibä – Piz Sardona (Surenstock) – Piz Segnas – Atlas – Gruppe, an den Tschingelhoren oder am Fil de Cassons (Cassonsgrat).

Nicht nur an der Glarner Hauptüberschiebung wurden Gesteinspakete übereinander geschoben. Ein Dutzend weitere, bedeutende Überschiebungen können beobachtet werden. Gut erkennbar sind die Mürtschen-Überschiebung in der Fessis-Mürtschenalp-Murgtal-Region, die Säntis-Überschiebung auf dem Kerenzerberg und kleinere Überschiebungen am Drachenberg/Gigerwaldspitz, zwischen der Ringelspitzkette und dem Cassonsgrat sowie die Flyschüberschiebungen im Weisstannental und im Calfeisental.

3. Tag: Zum Hourä (Horn) und Mutterkuhhaltung



Wir machen eine Wanderung zum Kreuz auf dem Hourä. Die Alp Valtnov von oben. Das Wetter ist wie abgebildet



Das ehemalige Haus des verstorbenen Wildhüters, ziemlich abgelegen



Gelber Enzian



Dreiköpfige Arnika



Bewimperter Steinbrech



Das Kreuz in Sicht



Beim Abstieg müssen wir Hindernisse überwinden





Der Hauptsenn erklärt Marianna und Susanne die Viehwirtschaft



Die Herden sind gemischtrassig und aus Rentabilitätsgründen nicht auf Milch- sondern auf Fleischproduktion ausgelegt. Wegen der Muttertierhaltung wird auf dieser Alp kein Tropfen Milch gemolken





Grauvieh



Braunvieh



Achtung vor Müttern



Warnung an die Wanderer



Weit oben eine Gämse



Hier wird der Alpsegen gerufen

Alpsegen vom Schwyzerland

(Abend-Gebettruf)

Ave ,Ave Maria!

Es walte Gott und Maria!

Der Name des Herrn sei gebenedeit

Von nun an bis in Ewigkeit!

Vieh und Alpen, Leut' und Land

Gott schütze und segne seine Hand!

Ave Maria, sei gegrüsst,

Die du voll der Gnade bist!

Unter den Frauen bist du benedeit

Und dein Kind Jesus in Ewigkeit.

Heilige Maria, Mutter Gottes,

Bitte für uns arme Sünder, jetzt

Und in der Stunde unserens

Absterben, Amen!

Ave, Ave Maria!

Es walte Gott und Maria!

Sankt Josef, Anton und Wendelin,

Sankt Lukas, Matthäus und Markus,

Und Sankt Johannes der Evangelist,

Der beim Kreuze des Herrn gestanden ist.

Und die Engel und Heiligen alle,

Sie sollen uns gnädig bewahren

Vor Übel, Unglück und Gefahren,

An Leib und Seele, an Hab und Gut,

Das liebe Vieh auch halten in treuer Hut,

Und was sonst zur Alp gehören tut.

Vor Hagel, Blitz und Wetterstrahl,

Und vor den bösen Geistern all.

Schütze' uns Gott jetzt und alle Zeit!

Ave, Ave Maria!

Es walte Gott und Maria!

Gelobt sei Jesus Christ in alle Ewigkeit!

In alle Ewigkeit. Amen.

Hierauf bete sofort im Stillen für die armen Seelen

Im Fegfeuer ein Vater unser und Ave Maria.



Das Wetter scheint nicht besser zu werden



Unsere Küche



Dafür gibt es Rösti von Marianna schwungvoll gewendet

4. Tag: Schorsch & Pilze



Auf der Alp werden auch Pferde gesömmert.



Es ist auch ein Maultier dabei: Schorsch, ein Veteran. Er ist 32 Jahre alt



Wir suchen auch Pilze



Und finden neben schönen Fliegenpilzen ...



auch Pfifferlinge...



... und Steinpilze



Faltentintling

Pilze

Wer gewohnt ist, Lebewesen entweder dem Tier- oder dem Pflanzenreich zuzuordnen, stösst bei der Einordnung der Pilze bald auf Schwierigkeiten. Pilze sind nämlich keine Pflanzen, da sie kein Blattgrün (Chlorophyll) besitzen. Pilze sind aber auch keine Tiere, obwohl ein grosser Teil ihrer festen Substanz aus Chitin besteht. Mit Chitin ist z.B. der Insektenpanzer aufgebaut. Im Gegensatz zu den Tieren können sich Pilze aber nicht fortbewegen. Dafür ernähren sie sich heterotroph, genau wie die Tiere. Pilze nehmen einen eigenen Platz im System der Lebewesen ein, sie bilden ein eigenes Reich der Pilze.



Basler Läckerli nicht vom Läckerli-Hus, sondern von der moralisch wahrscheinlich intakteren Jowa

5. Tag Abstieg



Zum Glück regnet es nicht mehr. Es ist einfach überall nur noch nass und...



... morastig



Dafür finden wir nochmals einen schönen Steinpilz



Braunrote Stendelwurz



Der alte Ahorn steht auch noch da



Vorsiez von oben

ENDE